

Lebenslauf Gert:

Am 15. Dezember 1947 hat er das Licht der Welt erblickt.
6 Jahre lang begleitete ihn alleine seine Mutter. Er war Ihr großer Stolz.

Dann kam Ingrid zur Welt. Gert schaute in die Wiege hinein und sagte:
"Mutti, die geben wir wieder zurück, mit Ihr kann ich ja nicht mal Fußball spielen.

Er spielte so gerne Fußball, dass ihn während seiner Kindheit nicht einmal eine Lungenentzündung aufhalten konnte. Seine Kumpels, die draußen vor dem Fenster auf ihn warteten, warf er seine Fußballschuhe zu und ging mit unschuldigen runden Augen zu seiner Mutter und versprach nach einem kleinen „Frischluffspaziergang“ zurück zu kommen.

Wieder 6 Jahre später kam Tina zur Welt, schon wieder eine Schwester. Er schaute wieder in die Wiege ... und resignierte.

Gert Quillmann ging in die Pestalozzi Schule bis 1962 mit Abschluss. Danach 2 Jahr in die Handelsschule Walter Eucken Gymnasium und Handelslehranstalt bis 1964 mit Abschluß Mittlere Reife. Ausbildung zum Großhandelskaufmann bis 1966.
Von 1968 bis 1969 wurde er zum Wehrdienst eingezogen.

1971 zog er in eine 1 Zimmerwohnung in die Lörracherstraße. Hat sein Jugenddasein genossen.

Bei Firma Ungeheuer (Daimler Benz Autohaus) arbeitete er als kaufmännischer Mitarbeiter von 1970 bis 1981. Danach begann er eine Fortbildung zur Erweiterung und Vertiefung seiner kaufmännischen Kenntnisse, EDV Lehrgang mit Betriebspraktikum in einer Übungsfirma von 1989 bis 1990.

Seit 1991 war er im Regionalen Rechenzentrum
heute Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden Franken tätig.
Hier hatte er nette, liebe Kollegen gefunden. Das arbeiten machte ihm Spaß.

Auch in seiner Wohnung in Wasser fand er nicht nur liebe Nachbarn sondern auch ganz liebe Freunde die ihn mit Rat und Tat bis zu seinem Tode beiseite standen.

Nach mehreren längeren Beziehungen hat er bis heute nicht die Frau zum Leben gefunden.

Er war kein familiärer Mensch. Die Familie hat ihn kaum gesehen. Nur zu Weihnachten und zu Mutters Geburtstag. Man telefonierte. So war halt der Gert. So musste man ihn akzeptieren.

Die Jahre vergingen.

An Autos fand er sein Hobby. Schraubte, reparierte und montierte. Oldtimer zu besitzen war sein Leben.

Er konnte erzählen, philosophieren, streiten, diskutieren; er war unterhaltsam und witzig. Er war ein Mensch, den man einfach gern haben musste und den man gerne um sich hatte.

2006 erlitt er einen Herzinfarkt.

Sprang dem Tode jedoch gerade noch von der Schippe.

2009 verstarb seine Mutter, 6 Wochen später seine Schwester Ingrid im Alter von nur 55 Jahren. Am 1. Weihnachtstag im vergangenen Jahr begleitete er, mit seiner jüngsten Schwester, sein Stiefvater zu Grabe.

Im Nov. 2011 kam der größte Schock. Er wurde fast unheilbar krank. Die Ärzte waren jedoch zuversichtlich und katapultierten ihn nach langer Chemo-Behandlung wieder ins Leben zurück. Er joggte, fuhr Fahrrad, traf sich in der Eisdielen mit seinen Freunden und zum Mittagessen **in der Kantine** mit seinen Kollegen. Ja, er wollte auch wieder arbeiten gehen.

Noch 1 Jahr sollte er noch die Arbeitsräume mit seinen Kollegen teilen. Danach wollte er sein wohlverdientes Rentnerleben genießen.

Nur 2 ½ Monate konnte er sich an diesen Gedanken erfreuen. Dann meldete sich der Krebs zurück. Und zwar so sehr, dass er nach genau 4 Wochen diesem unerträglichen Leiden ein Ende gesetzt hat, indem er jegliche Weiterbehandlung verweigerte, weil er nicht mehr bereit war diese Qual zu ertragen.

Seine jüngste Schwester, Tina, unterstützte ihn und stand ihm bis zum Schluss zur Seite.

Musikeinsatz

Im Anschluss halte ich noch eine kleine Rede.

Evtl. Rede von Arbeitgeber

Musikeinsatz

Schluss durch Pfarrer Schnappinger